

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 56 (1962)
Heft: 8

Rubrik: [Mensch und Tier]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

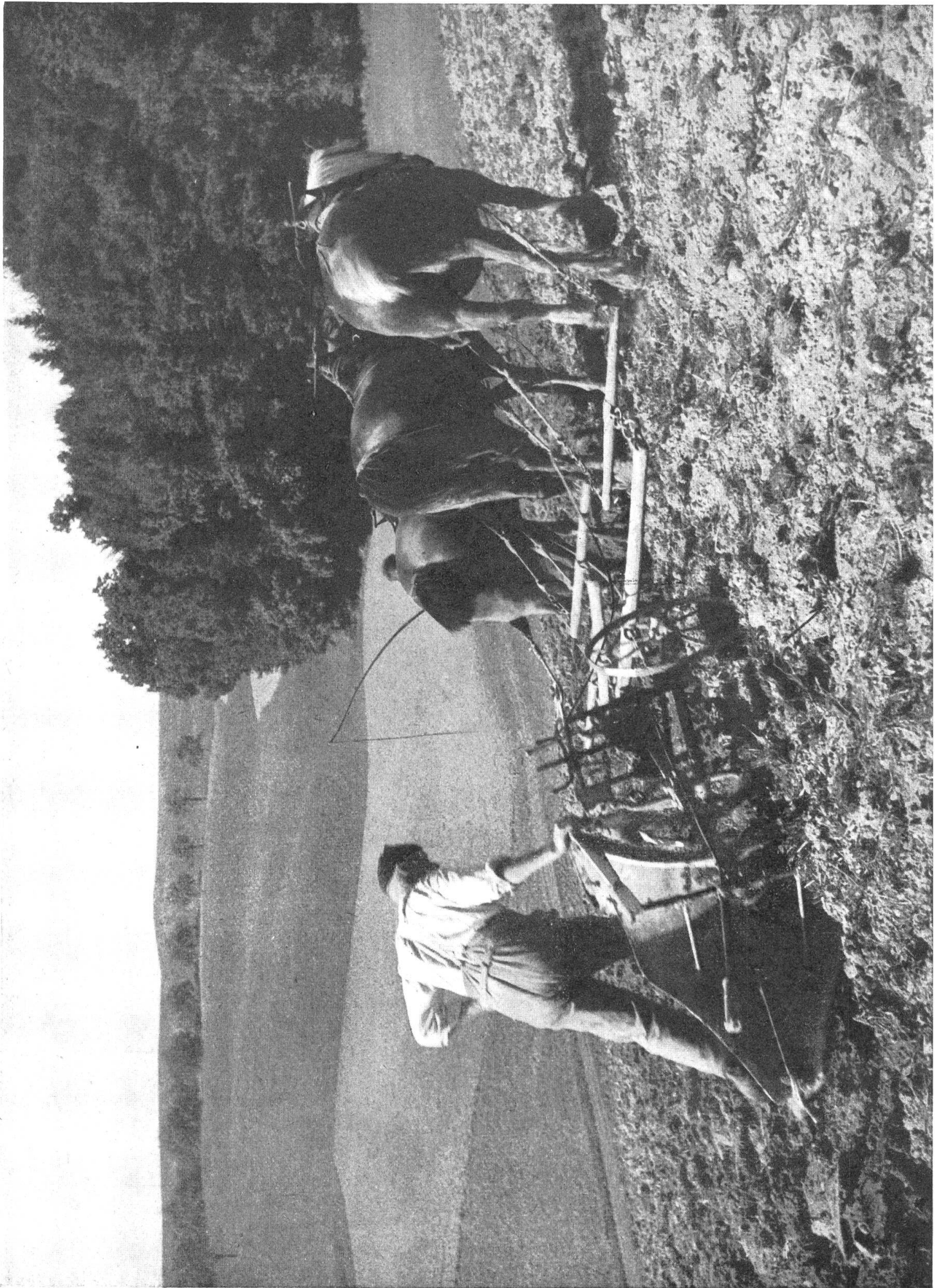
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zum Bild nebenan

Mensch und Tier — in schöner Arbeitsgemeinschaft. Ein herrliches Bild, das leider immer seltener zu sehen sein wird. Traktor, Bodenfräse und Mähmaschine beherrschen das Frühlingsfeld. Wo früher das «Hü Fanny» über die Felder ertönte, der Bauer schweren Schrittes hinter dem Pflug einherging, dröhnt der Traktor und zieht Furche um Furchte. Das vertraute «Zisch-Zisch» der Sense beim abendlichen Grasmähen ist verstummt. Die stinkende, knatternde Mähmaschine lärmt bis in die

Nacht hinein. Die Technik — die Maschine beherrscht die Landwirtschaft. Sie hat eine gewaltige Umwandlung erlebt. Der Großvater war noch ein Bauer — sein Sohn wurde Landwirt — dessen Sohn nennt sich Ökonom (ein wissenschaftlich gebildeter Bauer) — und die neue Generation? Die braucht Landwirtschaftstechniker, Agraringenieure — nur die Ähre ist Ähre geblieben und wiegt sich im Sommer im Winde wie in uralter Zeit.

We.

Von Airolo nach Neuenburg

Eines hat sich deutlich herausgestellt: Die Gehörlosen drohen in zwei Gruppen gespalten zu werden. — Hier Gehörlosenbund mit Anhängerschaft aus den älteren Jahrgängen — dort der Sportverband mit den jungen Sportbegeisterten. Schon in Airolo hatte man dem Verwalter geklagt: «Es geht nichts im Gehörlosenbund! Ja, der Sportverband, der leistet etwas! Wir haben über 600 Mitglieder, aber in der ‚Gehörlosen-Zeitung‘ ist nichts vom Sport zu lesen.» Von der andern Seite wurde geklagt: «Immer nur der Sportverband! Der Sportverband braucht Geld für seine Auslandsreisen und die Auslandstarts und für die vielen Sportveranstaltungen.» Ein anderer: «Die Gehörlosen Sportler müssen hinaufkommen, ganz groß, das ist mein Ziel! Dazu braucht es einfach Auslanderfahrung. Die Hörenden müssen auf die Gehörlosen Sportler aufmerksam werden. Wir können etwas, und wir wollen unser Können noch viel mehr beweisen.»

Ältere Gehörlose aber schütteln den Kopf: «Was brauchen die nach Helsinki, nach Schweden oder Dänemark. Sie können daheim auch Sport treiben.» Wer hat nun recht?

Eines wollen wir vorwegnehmen: Die hörenden Spitzensportler müssen ganz gewaltige finanzielle Opfer bringen, wenn sie im Ausland starten. Wir haben keine «Staatsamateure» wie die Ostländer. Können und wollen gehörlose Sportler, die zur Spitze aufsteigen wollen, solche Opfer erbringen? Es muß einmal klar gesagt werden, es klingt hart, und der Verwalter bedauert es aufrichtig: Der gehörlose Sportler wird nie die Spitze erreichen können wie ein Hörender. Sport ist heute eine Wissenschaft. Ein Beispiel: Der Weltmeister im Hochsprung, Valery Brumel, Rußland, hat bis zu der Olympiade in Rom über 10 000 genau registrierte Sprünge ausgeführt. Die Russen haben über den Hochsprung ein 800 Seiten starkes Buch herausgegeben. Die wichtigste Frage für den gehörlosen Sportler muß aber sein: S p o r t und Beruf — B e r u f und Sport. Die Frage muß ganz eindeutig heißen: B e r u f u n d S p o r t. Ein schönes Beispiel aus Airolo. Einer der Sieger war am Sonntagnachmittag schlafen gegangen. «Ich war nach den Rennen müde, und morgen muß ich im Geschäft auch auf der Höhe sein, nicht nur auf der Piste», erklärte er